

Zukunftsperspektiven der Zürcher Industrie

Die Konferenz «Industrie im Dialog» von MAN Energy Solutions und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit bot in den traditionsreichen MAN-Industriehallen in Zürich Stakeholdern aus Politik und Wirtschaft eine Auslese an Fakten, Prognosen und Denkanstössen sowie die Gelegenheit zum branchenübergreifenden Austausch über die Zukunft der Industrie.

Am 15. November lud die MAN Energy Solutions Schweiz AG gemeinsam mit der Standortförderung des Amtes für Wirtschaft und Arbeit zur hochkarätigen Konferenz «Industrie im Dialog» in seine traditionsreichen und hochmodern ausgerüsteten Industriehallen am Escher-Wyss-Platz in Zürich. Mit rund 800 Mitarbeitenden vor Ort ist das Unternehmen ein wichtiger Akteur der globalen Industrie am Werkplatz Zürich. Der in München domizilierte und auf Kompressoren und Turbinen spezialisierte MAN-Weltkonzern richtet in Zürich den Fokus verstärkt auf zukunftsorientierte Energielösungen und auf digitale Innovationen. Dabei profitiert die MAN Energy Solutions von ihrer starken Verankerung am Standort sowie dem Austausch mit Zürichs renommierten Hochschulen, aus deren Absolventen sie hochqualifizierte Produktionsspezialisten rekrutiert.

Hans Gut, Geschäftsführer der MAN Energy Solutions Schweiz AG, eröffnete die Industriekonferenz, die Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und insbesondere der Industrie zusammengeführt hatte. Sie nahmen die Gelegenheit wahr, sich branchenübergreifend über Zielsetzungen und Erfolgsfaktoren der von Digitalisierung geprägten Zukunft der Industrie auszutauschen. Impulse gaben den im Rahmen eines Apéro Riche geführten Diskussionen zuvor fünf Referentinnen mit akzentuierten Prognosen, Fragestellungen und Forderungen.

Zukunftsfähige Rahmenbedingungen

Die Voten von Zürichs Stadtpräsidentin Corine Mauch und von Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker bildeten mit ihren klaren Visionen für den Werkplatz Zürich den politischen Rahmen der Konferenz. Durch ihre kürzlich aktualisierte Bau- und Zonenordnung sichert die Stadt Zürich Flächen für Industrie und Ge-

werbe und respektiert die besonderen Anforderungen neuer Geschäftsmodelle an Produktionsterrains. Eine smarte Regulierung, die Innovationsentwicklung ermöglicht und so angemessene Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Industrie schafft, obliegt dem Kanton.

Die von der Politik mit diversen Initiativen und liberalem Geist eingeschlagene Richtung zeitigt Erfolge. Gleichzeitig bedarf sie fundierter Ergänzungen und Forderungen. Die Präsidentin der Zürcher Handelskammer Karin Lenzlinger wies auf die Erholung der Industrie im Kanton Zürich hin. Mit konsequenter Ausrichtung auf die Chancen der Industrie 4.0 hätten es die Unternehmen in der Hand, sich in ihren eigenen Handlungsfeldern durch Agilität, operative Exzellenz oder neue Geschäftsmodelle auf die Zukunft vorzubereiten.

Auf den Arbeitsmarkt wirken Strukturwandel, Zuwanderung, Demografie und Digitalisierung ein, womit der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) neue Anforderungen an Arbeitskräfte und künftig enorme Besetzungslücken bei Vollzeitstellen verbindet. In diesen Kontext ordnete Daniella Lützeltschwab, Leiterin des Ressorts Arbeitsmarkt beim SAV, weitere Trends wie den Anstieg der Tertiärausbildung oder die ungenügende Ausschöpfung des inländischen Fachkräftepotenzials ein. Die Gesamtsituation erfordere die gezielte Qualifikation der Arbeitnehmenden, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zukunftstaugliche politische Rahmenbedingungen, mit denen die Erwerbsbeteiligung gesteigert und die Arbeitslosigkeit tief gehalten werden könne.

Kompetenzen von morgen

Auf die Frage, welche Kompetenzen Fachkräfte von morgen aufweisen müssen, wie diese dazu gelangen und in welchen Berufen sie angewendet würden, präsentierte Farshideh Einsele, Professorin der Berner Fachhochschule und Dozentin für Wirtschaftsinformatik, differenzierte und überraschende Antworten. Die zukünftigen Jobs rangieren zwischen vertrauten Tätigkeitsfeldern, zum Beispiel Entsorgungingenieur oder Seniorenberater, und eher fernere Zukunft andeutenden Berufen wie Hersteller kundenspezifischer Körperteile, Weltraum-Touristenführer oder Lebensende-Manager. Selbstverständlich werden zu den notwendigen Wissensgebieten die MINT-Fächer, aber auch Fähigkeiten auf dem Gebiet der SMAC (Social Mobile Analytics Cloud) gehören. Entscheidend werden allerdings kritisches Denken oder auch emotionale Intelligenz sein. Skills also, die Menschen, aber nicht Maschinen besitzen. ■



«Industrie im Dialog» in den sonst äusserst betriebsamen MAN-Industriehallen am Zürcher Escher-Wyss-Platz. (von links: Hans Gut, Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh, Präsidentin der Zürcher Handelskammer Karin Lenzlinger, Professorin der Berner Fachhochschule Farshideh Einsele, Ressortleiterin Arbeitsmarkt des Schweizerischen Arbeitgeberverbands Daniella Lützeltschwab; nicht im Bild: Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch).

Lucie Hribal, Kommunikation AWA